

Wohnen

Ich habe in einem Studentenapartment gewohnt. Diese Apartments sind für zwei Bewohner gedacht. Mein Mitbewohner kam selber aus New Mexico. In der Regel hat man aber einen Austauschstudenten als Mitbewohner. Im seltenen Fall bleibt das zweite Zimmer leer. Das Apartment war voll möbliert und hatte neben zwei Schlafzimmern eine offene Küche zum Wohnzimmer. Ein Bad befindet sich zwischen den beiden Zimmern und wird demnach von beiden Bewohnern benutzt. Alles in allem ist es vollkommen ausreichend. Anbei sind viele andere Apartments, in denen sich dann die zukünftigen Freunde befinden. Auch gemeinschaftliche Häuser die mit Waschmaschinen, Computerräumen und einem kleinen Sportbereich sowie einem kleinen Markt ausgestattet sind, sind in unmittelbarer Nähe. Es gibt mehrere Studentenresidenzen. Ich war im „Vista del Monte“. Das ist ca. 15 Fußminuten vom Campus entfernt.

Essen & Trinken

Da ich über das ISEP Programm ein „Meal plan“ hatte, stand mir die Kantine ca. 20 mal die Woche zur Verfügung und meine Karte war mit ca. 300 „Dining-Dollars“ ausgestattet. Mit dieser Währung kann man an verschiedenen Restaurants und Coffee Shops an der Universität zahlen - alles ohne Bargeld. Natürlich kann man überall auch mit Bargeld bezahlen. Hat man die Karte einmal in der Kantine vorgewiesen, stand einem das Angebot grenzenlos zur Verfügung. Neben den typischen Gerichten wie Bürgern gab es auch aber frisch für die Studenten zubereitete Gerichte wie Spaghetti oder asiatisch und mexikanisch inspirierte Gerichte. Eine Salatbar und Nachtische gab es auch zur Genüge. Grundlegend ist für jeden etwas dabei.

Auf dem gesamten Campus sind verschiedene Restaurants verstreut. Die bekanntesten sind wohl Panda Express und Starbucks.

Es gibt oft verschiedene spezielle Veranstaltungen, in denen das Menü variieren kann. Als Beispiel: Am Ende der Klausurenphase gibt es ein „Late-Night-Breakfast“. Dies fängt um 20:00 an und geht bis 23:00 an. Und wie der Name schon sagt, gibt es dort typische Frühstücksgerichte. Ich kann jedem empfehlen, authentisches mexikanisches Essen zu probieren. Meine Empfehlung dort ist Andales. Es ist 20 Minuten mit dem Auto entfernt, aber jede Minute Fahrt wert, denn es gibt „Unlimited Tortilla Chips“ mit vier verschiedenen Saucen über den gesamten Aufenthalt. Achtung: Suchtgefahr!

Das Studium

Als Student an einer Universität in Deutschland, speziell jetzt in Hannover, wird man eine ganz andere Lernkultur feststellen. Die Kurse haben oftmals Klassengrößen, also ca. 20-30 Studenten. In einigen Fällen können es gerne mal 50 Studenten sein. Man lernt seinen Professor kennen, die Professorin oder der Professor wird euch kennenlernen. Viele akzeptieren sogar das Duzen. Diese Nähe zu den Professoren erlaubt ein enges Zusammenarbeiten und wesentlich mehr Toleranz, wenn es um akademische Angelegenheiten geht. Auch der Kursaufbau ist für mich wesentlich anders gewesen. Es ist durch die kleinen Gruppengrößen vor allem interaktiver. Während des gesamten Semesters gibt es in der Regel Hausaufgaben, die bis zu einer gewissen Deadline gemacht werden müssen. Zwischenklausuren und/oder (un/angekündigte) Tests gehören hier zur Tagesordnung und sorgen dafür, dass nicht nur eine Klausur über Bestehen oder Nichtbestehen entscheidet. Das Niveau ist im Vergleich niedriger, aber der Aufwand ist in der Regel zeitaufwendiger, als man erwartet.

Ich als Jemand, der lieber zuhause lernt als in der Bibliothek, hab dort eine ganz andere Lernkultur erfahren. Ich war dort regelmäßig in der Bibliothek und habe mich dort mit amerikanischen Freunden oder Austauschstudenten zum Lernen oder zum Schreiben einer Facharbeit getroffen. Manchmal hängt die Produktivität hinterher, aber bei so guten Freunden nimmt man das gerne hin, denke ich.

Aktivitäten an der Universität

Die Universität hat Unmengen and Clubs und Organisationen, mit denen man seine Freizeit verbringen kann. Ich rate jedem, vorher schon einmal zu schauen, wofür man sich interessiert, denn das Semester geht im Fingerschnaps vorbei.

Besonders am Anfang des Semester gibt es unzählige Veranstaltung auf dem Campus, die dem Semesteranfang und/oder den neuen (Austausch-)Studenten gerichtet sind. Eure Betreuer, die jeder von euch hat, werden euch auf dem Laufenden halten, also macht euch keine Sorgen, dass ihr etwas verpasst. Von typischen Cowboy beeinflussten Veranstaltungen über das Grillen auf Trucks und Konzerte ist alles dabei. Auch während des Semester werden die eine oder andere Veranstaltung auftauchen.

Ich selber habe meinen eigenen Sportclub gegründet und diese Sportgruppe dann vier mal die Woche trainiert. Wer Interesse daran hat, kann mich gerne kontaktieren. Es dauert insgesamt ca. zwei Wochen - von dem Ausfüllen der Unterlagen bis zur Erhaltung des Zertifikats. Je nach Organisation braucht ihr entweder einen Sportraum oder einen anderen Raum, das wird dann nach Bestätigung des Clubs oder der Organisation geklärt. Ich hatte wirklich sehr viel Spaß daran und habe es bereut, das ich diesen Club erst so spät gegründet habe. In der Regel werden die Teilnehmer gegen Ende des Semester weniger.

Football an der Universität

Universitätssport wird in den USA ganz groß geschrieben. Sogst wie jede Universität hat ein Football-Stadium. Das „Tailgaiting“ wird dort im großen Stil durchgeführt. Es ist im Grunde genommen wie eine Vorfeier des Spiels. Einige Familien von den gegnerischen Teams sind 1-2 Tage vor Spiels schon mit ihren Reisebussen vor Ort und veranstalten am Tag des Spiels geradezu ein Grillfest. Es gibt zwei verschiedenen Bereiche des Tailgaitings: Der Familienbereich und der Bereich für die Studenten. Im Familienbereich geht es eher ruhig zu Gange. Im Bereich der Studenten stehen Zelte neben Zelte, laute Musik wird gespielt. Alkohol darf natürlich erst ab 21 konsumiert werden. Auch dort wird gegrillt, verschiedene Aktivitäten sind aufgebaut. Wenn das Spiel dann in die Nähe rückt, marschieren alle ins Stadion (freier Eintritt für Studenten) und schauen sich da Spiel an. Die Atmosphäre ist der Wahnsinn! Eine Live-DJ und eine Liveband als auch Cheerleader sorgen für eine gute Show neben des Spiels. Leider ist das Team der NMSU nicht das Beste, aber bei den „Rivals“ ist das Stadium voll. Ich kann nur empfehlen, auch zu einem Auswärtsspiel zu fahren, um andere Stadien und Tailgaitings zu sehen. Ihr werdet dort dann viele eurer Klassenkameraden wieder treffen. Das Basketballteam hingegen ist sehr erfolgreich und wurde sogar Meister bevor ich dort studiert habe und deswegen definitiv mehrere Besuche wert.

Das Leben neben dem Studium

Wohl die beste Erfahrung sind die Freundschaften, die man knüpft. Ob lokale Personen oder Austauschstudenten. Viele von diesen Leuten werdet ihr jeden Tag sehen, jeden Tag zumindest zusammen in der Kantine essen gehen oder den selben Kurs haben. Dort wachsen enge

Freundschaften in einer kurzen Zeit zusammen. Ich habe mit vielen der dortigen Freunde noch Kontakt und werde diese auch besuchen gehen - und umgekehrt.

Als Austauschstudent wird man dort herzlich empfangen. Die Leute interessieren sich für die fremde Kultur und geben euch das auch zu spüren. Die Offenheit in den USA hat mir sehr gefallen und ich bin froh, dort mein Semester verbracht zu haben.

Ich kann jedem nur raten, soviel wie möglich mit den Freunden zu unternehmen. Sei es reisen oder andere Aktivitäten.

Das war mehr oder minder ein kleiner Eindruck meiner Erfahrung. Selbstverständlich ist das nur ein kleiner Bruchteil dessen, was ich dort erfahren habe. Ich stehe jedem Interessierten gerne für Fragen jeglicher Art zur Verfügung.

Hakan Yildirim